

Ein Stück lebendige Stadtgeschichte

200 JAHRE Gesellschaftsverein Gießen feiert am 5. Juni im Alten Schloss / Auch Justus Liebig gehörte dazu / Zurzeit 121 Mitglieder

Von Stephan Scholz

GIESSEN. Das Jahr 1816. Die Stadt ist mit rund 6000 Einwohnern ein eher kleines Nest, das seine Stadtmauern gerade verloren hat. Landwirtschaft bestimmt die Szenerie, in der sich der „Verein zu gesellschaftlicher Unterhaltung in Gießen“ gründet. 200 Jahre später ist Gießen eine ganz andere Stadt, aber den Verein gibt es immer noch, allerdings unter dem Namen „Gesellschaftsverein Gießen“. Der feiert am 5. Juni um 11 Uhr im Netanya-Saal sein 200-jähriges Bestehen, wie Ursula Hartmann, mit Karin Kramer amtierende Vereinsvorsitzende, im Gespräch mit dem Anzeiger berichtet. Man kann also von einem Stück Stadtgeschichte sprechen, das bis heute lebendig ist.

„Am 1. Juni 1816 wurde unser Verein in Gießen gegründet.

Frauen waren in solchen Gruppen damals noch nicht aktuell, was sich aber mit der Zeit geändert hat“, erzählt Hartmann, die mit ihren

Kollegen in den Vorbereitungen zu den Feierlichkeiten steckt. Lange Jahre habe der Verein in der Sonnenstraße über ein eigenes Haus verfügt, unter anderem mit Ballsaal und eigener Bibliothek. „Das ist bei der Bombardierung der Stadt am 6. Dezember 1944 zerstört und nicht mehr

aufgebaut worden. Die Grundstücke wurden veräußert“, sagt die Gießerin. Ein eigenes Domizil hatte die Vereinigung, der heute neben anderen auch Ministerpräsident Volker Bouffier angehört, seit dem zwar nicht mehr. „Dennoch gab es im Verlauf der Jahrzehnte zum Beispiel Frühlings-, Sommer- und Winterbälle, die heute aller-

dings nicht mehr stattfinden“, erläutert die Vorsitzende.

Die mit den Ihren aber nach wie vor allmonatlich zu einem Mittagsstammtisch, Vorträgen und regelmäßig auch zu Ausflugsfahrten zusammenkommt. Thematisch ist die Gruppe breit aufgestellt: So hat man sich im Rahmen von Vorträgen beispielsweise schon über Länder wie Namibia oder Nepal sowie über geschichtliche Fragen informiert. Ausflüge führten zum Beispiel nach Hungen oder Laubach. Heute ist die Aufnahme in den Verein, den Hartmann als den zweitältesten in der Stadt ansieht, eigentlich kein besonderes Problem mehr. Das war allerdings nicht immer so: „Früher wurde nicht jeder aufgenommen. Man brauchte zwei Bürgen“, so Hartmann, die darauf aufmerksam macht, dass auch Justus Liebig Mitglied war.

Damit noch einmal in die Vereinsgeschichte geblickt, die vor 200 Jahren ihren Anfang nimmt. Ein halbes Jahr nach der Gründung hatte der Verein am 1. Dezember 1816 bereits 124 ordentliche Mitglieder. Von einer Metropole, die sich heute Schritt für Schritt den 100 000

Einwohnern nähert, war zum damaligen Zeitpunkt noch keine Rede. Im Gegenteil: Kaum 6000 Gießener lebten bescheiden in ihrem Städtchen, aus dem allmorgendlich die Schafe

getrieben wurden. Geschlachtet wurde noch auf offener Straße in Gießen, das seine alte Post als eines der ältesten noch erhaltenen Gebäude erst 1863 erhielt. Auch der Anschluss ans Eisenbahnnetz sollte noch 23 Jahre auf sich warten lassen, als der Verein 1827 bereits über ein „Kegelspielreglement“ verfügt. Justus Liebig, der auf Empfeh-

lung von Alexander von Humboldt 1824 auf die alte Universität „Ludoviciana“ berufen wurde, war

zu dem Zeitpunkt schon da. Und der Erfinder des Phosphatdüngers, der bis 1852 Gießener blieb, sollte die Geschichte der Stadt bekanntermaßen entscheidend prägen. Er dürfte den Bau des großen Saals im Ballhaus 1835 miterlebt haben, nicht jedoch die 341 ordentlichen und 239 außerordentlichen Mitglieder, die der Gesellschaftsverein 1880 hatte. Nebenbei: Gießen, das zu dieser Stadt richtig durchstartet, war jetzt ein ganz anderer Ort. 17 000 Einwohner waren mittlerweile hier unterwegs, die Stadt wuchs über den Anlagenring und Wilhelm Conrad Röntgen lehrte seit 1879 an der Ludoviciana. Für den Verein, der 1997 immer noch über stolze 435 Mitglieder verfügte, ging es weiter aufwärts, bis zur Zerstörung sämtlicher Clubgebäude am Nikolausabend 1944.

Allerdings ging es auch nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges weiter, auch wenn der Verein aktuell „nur“ noch 121 Mitglieder zählt. Die treffen sich aber immer noch, sodass man mit Fug und Recht von einem Stück lebendiger Stadtgeschichte sprechen kann, dessen einzelne Kapitel in längst vergangene Zeiten zurückreichen. Für die Mitglieder ist das 200-jährige Jubiläum natürlich ein ganz besonderer Grund zum Feiern. Los geht es am 5. Juni um 11 Uhr im Alten Schloss, wo Stadtarchivar Dr. Ludwig Brake einen Vortrag über die Clubgeschichte halten wird. Zudem steht ein Sektempfang auf der Tagesordnung. Übrigens: Wer dazukommen und Mitglied werden will, kann Ursula Hartmann unter der Adresse Kirchenplatz 9 in 35390 Gießen anschreiben. Foto: Universitätsbibliothek

Geschichte am Samstag

